

als sie des seltsamen Gastes im Brunnen gewahr wurden, griffen sie zu Äxten, Spaten, Stangen und zu allerlei anderm Gerät; zogen am Brunnenseil den Eimer herauf, darin Isegrim saß, und hieben, stießen und stachen wacker auf den Wolf ein, bis er hinsiel und kein Glied rührte noch regte. Da erblickte der Abt die Platte auf Isegrims Scheitel und rief in heiligem Schrecken: „O weh, Brüder, wir haben einen Reumütigen erschlagen; seht, ihm ist das Haupthaar geschoren; wahrlich, er hat im Brunnen sein lasterhaftes Leben büßen und sich bessern wollen.“ Als das die Mönche hörten, hielten sie ein mit Schlägen und sprachen einmütig: „Wir wollen für sein Seelenheil beten.“ Isegrim aber rührte weder Hand noch Fuß und blieb für tot liegen. —

22.

Reinharts Heimkehr zur Füchsin.

Des Wanderlebens satt, des wilden,
Kehrt Reinhart heim zu Frau Richilden.

Mitten im schönsten Buchenwalde lag auf einem mäßigen Hügel eines von Reinharts Schlössern, dasselbe, vor welchem Isegrim im Frühling den Fuchs aufgelesen hatte, nachdem durch den Schäferhund Packan dem Roten so übel war mitgespielt worden. Seit jener Zeit hatte Reinhart diesen Teil des Waldes gemieden, und Richild, die schöne Frau Füchsin, wußte von ihrem